

# Arader Zeitung

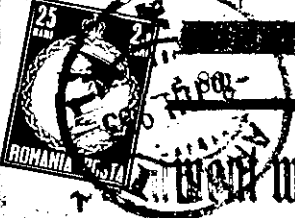
## Banater Volkszeitung

Einzel <b>3</b> Kor	Bezugspreise (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Bel 360, halbjährig Bel 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Bel 700.	Verantwortlicher Schriftleiter M. Bitta, Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ede Fischplatz, Filiale Lemeschwar-Joskstadt, Str. Bratlanu 1a. Fernsprecher Arab 639, Lemeschwar 21-82.	Bezugspreise (Vorauszahlung) für die Armee Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Bel.	Einzel <b>3</b> Kor
---------------------------	--	--	--	---------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Sonntag, den 9. Juli 1933.

14. Jahrgang.



### Wien wird einberufen wegen des Belagerungsstandes.

Bukarest. Ueber den Belagerungsstand wird endgültig erst nach der Rückkehr des Finanzministers Madgearu verhandelt. Falls so entschieden werden sollte, daß der Belagerungsstand auf weitere 6 Monate verlängert wird, wird das Parlament zusammengerufen, um den bezüglichen Gesetzesentwurf zu votieren. Zu gleicher Zeit werden dann auch einige Finanz- und Wirtschaftsgesetze, welche durch die Vertagung der Londoner Konferenz etwa notwendig geworden sind, erlegt.

### Völkerbundstagung

im September.

Genf. Die Generalversammlung des Völkerbundes wurde für den 3. September einberufen. Da aber die Abrüstungskonferenz am 16. Oktober wiedereröffnet wird, will man die Völkerbundstagung erst am 25. September eröffnen, um die beiden Termine einander näher zu bringen. In dieser Angelegenheit finden jetzt mit den Regierungen Verhandlungen statt.

### Baida-Boevod beim König.

Bukarest. Ministerpräsident Baida-Boevod ist bei Sr. Majestät in Audienz erschienen. Der Ministerpräsident hat dem König über die außenpolitische Lage ausführlich berichtet, in erster Reihe ihn aber über den Londoner Pakt informiert.

### Gombos will Diktatur.

Budapest. Ministerpräsident Gombos hat dem Parlament einen Gesetzentwurf eingereicht, welcher dem Reichsverweser das Recht einräumt, das Parlament auf unbeschränkte Zeit zu vertagen. Man ist in politischen Kreisen der Meinung, daß dies ein Streben des Ministerpräsidenten nach der Diktatur sei.

### Die italienische Luftflotte

ist in Island eingetroffen.

Reykjavik. Die 24 Flugzeuge des italienischen Geschwaders sind unter Führung des Luftfahrtministers Balbo im Hafen von Reykjavik in Island eingetroffen. Den Weg hat die Flotte in einer Rekordzeit von 240 Kilometern in der Stunde zurückgelegt. Infolge des schlechten Wetters bleibt das italienische Fluggeschwader einige Tage auf Island und wartet ein günstigeres Wetter ab.

## Roosevelt für die Fortsetzung der Konferenz

Er ist aber auch jetzt gegen eine vorübergehende Stabilisierung. — Zuerst soll ein Preisniveau geschaffen werden.

Washington. Die lange erwartete Erklärung der Vereinigten Staaten wurde jetzt durch die amerikanische Delegation veröffentlicht. Sie setzt sich vor allem für die Fortsetzung der Konferenz ein und vertritt im Wesentlichen folgenden Standpunkt: Der Präsident der Vereinigten Staaten hält eine vorübergehende Stabilisierung der Valuta für zwecklos. Roosevelt fordert die Weltwirtschaftskonferenz auf, vorerst die grundlegenden Arbeiten zu lösen. Jeder Staat soll alles daransetzen, um die wirtschaftliche Not im eigenen Rahmen zu lindern.

Das Ziel Roosevelts ist es, den Wert des Dollars nach den amerikanischen Waren festzusetzen. Für Amerika ist das Verhältnis des Dollars zu der ausländischen Valuta von

keinem unmittelbaren Interesse. Der Kurs ist schließlich davon abhängig, inwieweit die übrigen Staaten eine Relation ihrer eigenen Valuta durch Erhöhung der Preise ihrer eigenen Waren erzielen können. Danach wird dann die Auslandsrelation des Dollars festgesetzt.

Im Uebrigen ist Roosevelt einverstanden, zum Goldstandard zurückzukehren, wenn die Vorbedingungen hierfür gesichert sind. Die erste Aufgabe der Vereinigten Staaten ist es aber, die Warenpreise auf ein solches Niveau zu heben, damit die Industrie, in erster Reihe aber die Landwirtschaft mit Gewinn arbeiten könne. Dann kommt in Betracht, daß das erreichte Preisniveau auch aufrecht erhalten werden könnte.

### Prinz Nikolaus kehrt heim.



Prinz Nikolaus, der augenblicklich einen Europa-Rundflug im eigenen Flugzeug unternimmt, war kürzlich in Warschau, von wo er nach Paris geflogen ist und angeblich in kürzester Zeit nach Hause kommt, um seine reichen Erfahrungen, die er bei seinem Europaflug gewonnen hat, in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Unser Bild zeigt Prinz Nikolaus bei seiner Landung in Warschau, wo er von den Offizieren der Behörden unter Führung des polnischen Außenministers Beck empfangen und begrüßt wurde.

## Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland.

Regelung der Beziehung zwischen der Kleinen Entente und Rußland.

London. Die Staaten der Kleinen Entente — Rumänien, Jugoslawien u. die Tschechoslowakei — haben mit der Sowjetregierung auf der Londoner Sowjetbotschaft einen Nichtangriffspakt unterfertigt, dem sich auch die Türkei angeschlossen hat.

Der Text des Nichtangriffspaktes stimmt mit dem Achtmächtepakt vollkommen überein, welchen die Sowjets mit ihren Nachbarstaaten schloß. Rumänien unterfertigte diesen Pakt als

Mitglied der Kleinen Entente. Laut der offiziellen Verlautbarung kann sich diesem Pakt welcher Staat immer anschließen.

Titulescu hat damit im Zusammenhang seiner Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Unterfertigung dieses Paktes der erste Schritt zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten sein wird, die den Pakt unterzeichnet haben.

## Zum Tode verurteilt

wurden in Berlin vier Kommunisten.

Berlin. Am 16. September vorigen Jahres wurde ein Raubanschlag auf ein Kohlenlager in Charlottenburg verübt, wobei ein Polizist von den Tätern ermordet wurde. Die Täter Erwin Hilbrandt, Alfons Hochsiefel, Wilhelm Krepf und Erwin Kachelhaagen wurden vom Gerichtshof zum Tode verurteilt. Fritz Winte erhielt lebenslängliche, ein Angeklagter 10 Jahre, zwei Angeklagte 4 Jahre und einer 6 Monat Zuchthaus. Sämtliche Verurteilten gehören der kommunistischen Partei an.

## Berühmlicher Geist Deutschlands zu Oesterreich.

Wien. Großes Aufsehen hat die Außenpolitische Korrespondenz der deutschen Regierung hervorgerufen, in der über die Lage in Oesterreich ein Aufsatz erschienen ist, welcher die Ereignisse in Oesterreich sehr verständlich behandelt. Zum Schluß wird in dem Aufsatz festgestellt, daß in dem deutsch-österreichischen Konflikt ein zarter Hoffnungsstrahl zu sehen sei und es ist der Wunsch der Deutschen, diesen Hoffnungsstrahl zu stärken und die schweren Gegenstände zu verschwinden lassen.

Die Wiener Regierungskreise lassen sich demhinneegen noch immer gewisse Anhaltspunkte auf. Es wird aber als ein erfreuliches Zeichen empfunden, daß das Berliner Regime zur Einsicht gekommen ist, daß es sich in die innenpolitischen Angelegenheiten Oesterreichs nicht einzumengen habe.

## Erhöhung des Notenumlaufs

um 9 Milliarden.

Bukarest. Das Blatt „Zembo“ bringt die Nachricht, daß die Nationalbank den Notenbestand um 9 Milliarden das heißt, den gegenwärtigen Stand von 21,5 auf 30,5 Milliarden erhöht.

Die Möglichkeit dazu hat der Umstand gegeben, daß die Goldproduktion in diesem Jahre bedeutend gesteigert wurde, so daß für die neue Notenausgabe genügend Deckung vorhanden ist.

## Herabsetzung der Auslandsschulden

fordert Rumänien von seinen Gläubigern.

Bukarest. Finanzminister Madgearu verhandelt im Auslande über die neuerliche Herabsetzung der Auslandsschulden Rumäniens. Die Vorbedingung dazu war, daß Rumänien alle Anstrengungen zur Aufrechterhaltung des budgetären Gleichgewichtes mache. Da dies nicht vollkommen gelungen ist, besteht für Rumänien das Recht, die neuerliche Reduzierung der Schulden zu verlangen, doch führt Finanzminister Madgearu bereits jetzt Verhandlungen in dieser Angelegenheit.

Heute Sonntag ist die Danciu-Apotheke dan ganzen Ladisl. Molnar Taggeöffnet. Apotheker Arad, Plaža Vitezul (gew. Franzplatz)



Baut der letzten Volkszählung gibt es in Deutschland 328.360 mehr Frauen als Männer.

20 Millionen für den Versand nach dem Fernen Osten bestimmte Zigaretten wurden im Hafen von Southampton ein Raub der Flammen.

In Arab ist während der Feldarbeit der Sträflinge des Araber Gefängnisses Andrea Jozsa, der mit noch einigen seiner Zellengenossen auf der Neumarader Straße beschäftigt war, in einem unbeobachteten Moment durchgebrannt.

In Klagenfurt haben Kinder vor dem Deutschen Vereinshaus eine Bombe gefunden, mit der sie zu spielen begannen. Des Spiels überdrüssig, warfen die Kinder das Geschoss weg, worauf es explodierte und zwei der Kinder schwer verletzte.

In den Brauboaer Bergen ist der Thermometer derart gesunken, daß es anhaltend schnette. Auch im südlichen Teil Siebenbürgens fiel am Mittwoch den ganzen Tag Schnee.

Die Universität Vena begeht das 375-jährige Jubiläum ihres Bestandes.

In Bayern ist durch eine Verordnung der Regierung der Unterricht der Lateinischen Schrift in die vierte Volksschulklasse rückverlegt worden.

Die zum Tode verurteilt gewordenen englischen Ingenieure, die aus Rußland zurückkehrten, wurden unter großer Feierlichkeit empfangen.

Das Krukskiff Graf Zeppelin ist in Pernambuco in Südamerika angekommen und hat die Fahrt Europa-Amerika mit einer Geschwindigkeit von 170 Kilometer in der Stunde zurückgelegt.

Die deutsche Reichsregierung hat das Konkordat des Vatikan unterschrieben.

Zwischen Arab, Karlsburg, Hermannstadt, Valcea de Traes, Bistritza, Bukarest und Konstantza soll eine direkte Zugverbindung hergestellt werden.

Das Geschäft des Araber Desserteshändlers Otto Hoffmann wurde wegen Hausverfallendes vom Gerichtsvollzieher geschlossen.

Billige Autos in Arab.

Es ist nunmehr überflüssig, wegen dem Kauf eines Autos nach Bukarest zu reisen, weil diesbezüglich die Zulassungsdienst der Firma K. Kaiman & Co. in Arab dient. Fast jeden Tag berichten die Blätter über die täglich wechselnden Gelegenheitsangebote mit präzisierter Bezeichnung der Preise, so daß jeder, der ernstlich die Absicht hat, zu kaufen, nicht versäumen soll, das in Arab, Plata Catebratul 4, beständliche Lager zu besichtigen. Hier sei bemerkt, daß bei der am 8. Juli abgehaltenen Auktion sehr viele Zuschauer mit gelblichen Käufern waren und ein Auto-Wagen mit dem Auktionspreis von 5000 Lei soeben Käufer fand. Nach der Auktion aber erschien ein erster Käufer, der für denselben Auto-Wagen mit 8 Sitzen 3000 Lei bezahlte.

JANCSIK... ARAD, BUL. REG. FERDINAND (GEM. BOROS DONAT-STR.) NR. 44.

Bombenanschlag in Wiener-Neustadt

gegen das Rathaus, das schwer beschädigt wurde. — Zwei Geschäfte wurden vernichtet.

Wien. Auf das Rathaus von Wiener-Neustadt wurde ein Bombenanschlag verübt. Sämtliche Fenster Scheiben des Zweistöckgebäudes wurden zertrümmert und auch das Gebäude erlitt schwere Beschädigungen. Die Bombe war schlecht gelegt, so daß nicht so sehr das Rathaus davon betroffen wurde, als vielmehr zwei anstoßende Geschäftslokale, welche vollständig vernichtet wurden. Im

Umkreise von 200 Meter wurden sämtliche Fenster zertrümmert.

Die riesige Detonation hat unter der Bevölkerung eine große Panik hervorgerufen. Ein Glück war es, daß die Bombe um eine solche Zeit explodierte — es war 6 Uhr früh —, als sich niemand in der Nähe des Gebäudes aufhielt. Die Attentäter konnten noch nicht ausgeforscht werden.

10-jähriges Zusammentreffen.

Sonntag abends versammelten sich in Temeschwar zu einer gemütlichen Zusammenkunft in fröhlicher Stimmung jene deutschen Absolventen, die vor zehn Jahren am Deutschen Staatslyzeum maturierten. Es waren anwesend: Dr. Jakob Stelbel, Arzt in Warjaß mit seiner Gattin Dr. Elise Stelbel, Zahnärztin in Verlamosch, Mediziner Nikolaus Groß, Ingenieur Anton Varga (Bugoß), Prof. Dr. Otto Keln, Apotheker Hans Fisch von Guttendbrunn, Tierarzt Dr. Hans Koch (Bogaroß), Rechtsanwalt Andreas Bilrg (Erlösbrüetter), Notär Hans Vollmann von Deutschsanktpeter, ferner folgende der Absolventinnen Frau Pandirektor Hans Schmalzer geborene Wilhelmine Hunter und die Beamtin Olga Kiefer. Es absolvierten noch im Jahre 1923: Ingenieur Josef Volkner von den Siemens-Halske-Werken in Sulanest, Apotheker Peter Fender von Großschtscha, Ottmar Herges, Beamter der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Sulanest, Ingenieur Peter Balthasar in Kladau, Josef Walschitz, Privat-

beamter in Berlin, Dr. Eugen Reb, Assistenzarzt in Wien (Warjaß), Tierarzt Dr. Elmer Ruding in Deutschland, Ingenieur Nikolaus Schönborn (Budapest), Rechtsanwalt Nikolaus Döbler in Dreßitz, Leiter des Deutschen Volksschulamt in Arab, die Privatbeamten Stefan Uel (Bugoß), Franz Haas (Temeschwar), und Matthias Wangelj (Etschdofstowakel), Landwirt Nikolaus Gerber aus Lenauheim, Bebramtandibit Matthias Söfber (Deutschlamora) und Technikumstudent Jakob Walter (Stuttgart). Von den getimesenen Schülerinninnen: Frau Anna Garje (Temeschwar), Frau Ingenieur Olga Kadochay, geborene Benke Kogudsch (Buenos-Aires), Frau Prof. Ida Marius (Verlamosch), Frau Ingenieur-Chemiker Käthe Jung-Wassong, Gattin des Landwirtes Josef Jung in Bereau und Anna Kehler (Serrkanosch), Wilhelm Andrea (Wortschel), Ing. Richard Morisonson (Budapest) und Dr. Josef Walter (Oraditsa) sind bereits gestorben.

Hermannstädter Gäste im Banat.

Am Dienstag den 4. Juni trafen 30 Bebramtandibiten als Bläserorchester, geschmückt mit Flaus, Wäße und Farbenband des Hermannstädter Seminarcoetus und geführt vom Institutsdirektor Herrn Briebrecher auf ihrer Banater Reise in der Gemeinde Guttendbrunn ein, um hier Land und Leute kennen zu lernen. Abends fand ein Bläserkonzert statt, das gut besucht war. Nachher folgte Tanz.

Mittwoch kamen die Ausflügler nach Keuarad, wo sie freundschaftliche Ausnahmen fanden. Abends machten die Studenten Vbscharrer Joh. Baptist Wayer, sowie Oberstudienrater Madin u. Richter Veb ein Ständchen. Hierauf wurde im Korsettischen Gasthause ein musikalisches Programm abgewickelt. Während der Pause sangen die frischgedankenen Bebrer auch einige nette Lieder, worauf Direktor Briebrecher in, von Wärme getragenen Worten Ziel und Zweck der Reise schilderte und zur Zusammenarbeit zwischen Sachsen und Schwaben aufmunterte und sich lobend über den Fleiß, Kleinheit, Gastfreundschaft der Schwaben äußerte, sowie für den glänzenden Besuch des Vortragsabends und Gastfreundschaft den Dank aussprach. Nachher folgte Tanz bis 9 Uhr früh. Am nächsten Tag folgte die Weiterreise nach Dobrin, Temeschwar, Stehling und andere Gemeinden.

Wochenendarten für Juli.

Die Eisenbahnstationen können im Laufe des Monats Juli Rückfahrkarten mit 20 Prozent Fahrpreisermäßigung im Umkreis von 300 km an folgenden Tagen ausfolgen: Für die Sonntage 9., 16., 23. und 30. Juli werden ermäßigte Rückfahrkarten für die Züge ausgefolgt, welche Sonnabend 8., 15., 22. und 29. Juli 10 Uhr abfahren. Rückfahrt spätestens am 10., 17., 24. und 31. Juli 15 Uhr. Für 20. Juli (Prophet Elias) ab 19. Juli 0.01 Uhr; die Rückfahrt hat vom 19. Juli bis 21. Juli 15 Uhr zu erfolgen. Hier erwähnen wir, daß vom 1. Juli bis 1. Oktober ermäßigte Rückfahrkarten, trifft der Wiener Rinderzug am einer Gültigkeit von 30 Tagen ausfolgt werden.

Wiener Rinder kommen.

Wie wir schon wiederholt berichtet, trifft der Wiener Rinderzug am Mittwoch den 12. Juli um 9 Uhr vormittags in Arab ein. Die Pflegetiere, die sich für die Aufnahme eines Rindes bereit erklärt haben, werden ersucht, zur angezeigten Zeit am Bahnhof zu erscheinen, um ihre Schutzbefohlenen abzuholen. Der Zug fährt sodann nach Temeschwar weiter, wo er mittags um 1 Uhr eintrifft. Näheres in der Verwaltung unseres Blattes.

Eine Neuarader Frau —

Doctoresse der Medizin. An der Klausenburger Universität fand eine interessante Promotion statt. Die Studentin, Frau Edit Arkossy aus Keuarad-Sigmundhausen, verheiratete Czerny, hat gemeinsam mit ihrem Gatten Andreas Czerny aus Temeschwar die Prüfung abgelegt und beide wurden zu Doktoren der medizinischen Wissenschaften promoviert.

Die jungen Leute lernten sich an der Universität kennen, haben noch im vergangenen Jahr als Student und Studentin die Ehe geschlossen und — weiter gelernt.

Lobestift in Schag.

In Schag ist Witwe Barbara Kühlbürger im 77. Lebensjahr gestorben. Die Verbliebene wurde aus dem Hause der Witwe Katharina Krämer unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

Achtung Landwirte! Erntemaschinen neue Mc. Cormick wie auch ausgereparierte Garbenbinder Mc. Cormick und Deering, sowie sämtliche dazugehörigen Bestandteile zu günstigen Preisen zu haben bei Peter Rastädter Schlossermessei Keuarad, Hauptgasse 201. (Neben der Kirche)

Nationale Front der Jungakademiker

gegen das Kesseltreiben der sogenannten „Hilflosen“.

Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß sich die schwäbischen Studenten an der Klausenburger Universität zu einer gemeinsamen Front zusammengeschlossen haben, um gegen die Quertreibererlei jener Kreise, welche im Banat unter der Benennung der Selbsthilfebewegung ihr Unwesen treiben, auch ihrerseits Stellung zu nehmen. Sie haben einen Mahnruf erlassen, in welchem sie gegen diese demagogische Hezerei ihre Stimme erheben und sich für die Erneuerungsbewegung auf einer solchen Grundlage einsetzen, daß die am Volke geleistete nationale Arbeit anerkannt wird.

Die Erneuerungsbewegung ist Gemeingut des gesamten Volkes und kann nicht von einer Gruppe unverantwortlicher Leute monopolisiert werden.

Sie sind für die Einbeziehung der Jugend zur verantwortungsvollen Arbeit,

aber lehnen es ab, in rücksichtsloser Weise Methoden nachzuahmen, für die bel und die Voraussetzungen fehlen.

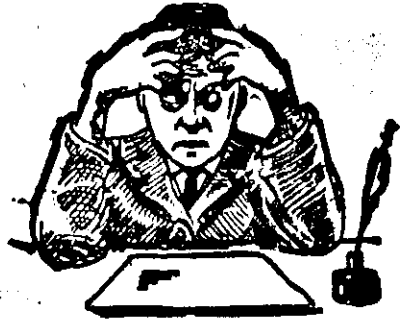
Der neuen Vereinigung gehören folgende Hochschüler an: Max Strel,

med., Bogaroß, Hans Blatt med., Etschene, Franz Matthias nat., Reubetsch, Hans Matthias, jur. nat., Reubetsch, Franz Baumchen, nat., Temeschwar, Wendelin Eichert, nat., Hobont, Max Weber, math., Sanftmunderas, Hans Erich jur., Marienfeld, Viktor Ansel, med., Allosch, Josef Diner, phil., Temeschwar, Ferdinand Gabriel, jur., Temeschwar, Jassiel, hem., Temeschwar, Hans Kühn, jur., Keuarad, Michael Sah, nat., Reubetschenowa, Wilhelm Reb, jur., Warjaß, Michael Bodel, phil., Großsanktpeter, Peter Bratan, phil., Wlfschabla, Josef Gerlach jur., Marienfeld, Ernst Wischet, jur., Gottlob, Ludwig Müller, com., Benttsel, Emil Augustin, med., Hafseld, Franz Schinka, pharm., Marienfeld, Hans K. Rember, jur., Marienfeld, Josef Klein, jur., Hafseld.

Araber Mädchen verschunden.

Der bekannte Araber Möbelschneider Emil C. Bene erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seine 17-jährige Tochter Irma verschunden sei. Der Möbelschneider hat keine Ahnung, wo das Mädchen hingelommen sein mag.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Säuterung und Säuberung innerhalb unserer böhmisches Bewegung. Wir haben einen jahrelangen Kampf um die Erneuerung unseres völkpolitischen Lebens geführt und es erreicht, daß die Plattform hierfür geschaffen wurde. Dadurch ist auch die sog. Selbsthilfebewegung zur Geltung gekommen. So sollte es ja sein! Denn wir haben den Standpunkt von jeher vertreten, daß alle Gruppen und Parteien in die Volksgemeinschaft einbezogen werden müssen, ob sie uns recht sind oder nicht. Schließlich hängt es stets vom Volke ab, wem es sein Vertrauen entgegenbringt. Es ist uns aber so ergangen, wie es in dem Sprichwort heißt: „Nimm Dir einen Freund ins Haus, treibt er am Ende Dich selbst hinaus“. So steht es auch um die „Selbsthilfe“, die sich nicht begnügt, daß man ihr Eingang in den Volksrat verschafft hat, sondern sie bekämpft alles, was noch darin fehschaft ist, bis zur Vernichtung. So legen sich gewisse Leute den Hittlerismus aus! So lange wir allein in der Volksgemeinschaft die Zustände zu gelassen hatten, war es auch diesen streifen recht, die nicht nur unseren Kampf unterstützten, sondern häufig genug selbst zur Feder griffen und zu den einzelnen Fragen, um die sich der Kampf drehte. Stellungnahmen haben. Heute verurteilen sie als „fa verurteilen unseren Kampf, ohne den die Kräfte für sie nie gereift wären, und tun so, als würde das Deutschland bei ihnen beginnen und mit ihnen aufhören. Wir sind undeutsch — unböhmisches! — Es war uns nie wichtig, wie unvernünftige Hunden über uns umstellen. Unser Kampf hatte eine ernste Grundlage, und es ist uns Genugtuung, daß das, wofür wir eingetreten sind, zur Wahrheit geworden ist. Auch erfüllt es uns mit Genugtuung, daß sich jetzt das Blatt gewendet hat und die zwei Richtungen, von denen uns eine früher besudelte, die andere aber jetzt kein gutes Haar an uns lassen will, weit von den. Lang, der unser Ansehen als Volk so schwer schädigt, nicht mitmachen wollen, sich selbst einander in den Haaren liegen. Es wird eine Zeit kommen, wo mit dem Schutt, der heute seinen süßen Geruch verbreitet, aufgeräumt wird. Uns scheint, als wären schon die ersten Ansätze hierfür vorhanden, die sich in einer neuen Hittlerbewegung äußern, welche ihre Berechtigung nicht in der Austragung von Machtfragen erblickt, sondern die mit dem Hittlerismus einen neuen Zug in unsere böhmisches Bewegung bringen will. Erst mit dem Ausleben der neuen Richtung wird es sich zeigen, inwieweit den heute waltenden Kräften „Gemeinnutz vor Egoismus“ gegangen ist.

— über einen Vorfall, der sich in Steierdorf-Anita zugetragen hat. Dort sind nämlich die Grubenarbeiter in Streik getreten, weil ihnen die Direktion den Brotkorb noch höher hängen wollte, so daß er fast überhaupt nicht mehr zu erreichen war. In ihrer Erschütterung sind die Arbeiter vor das Direktionsgebäude gezogen und hielten daselbst vier Stunden lang Besatz. Im Gebäude befand sich Direktor Ferrand als Gefangener der Arbeiterschaft. Mäßig drangen die Arbeiter in das Direktionsgebäude ein und fragten den Direktor, der sich nebenbei bemerkt, eines allgemeinen Unbehagens erfreut, ob er denn keinen Hunger verspüre. Als Ferrand bejahte, brachten die Arbeiter ihm Marmelade und eine Zwiebel und sagten, er möge sich einmal an dieser Kost sättigen, mit welcher er seine Arbeiter traktiere. Der Direktor wies die ihm dargebotenen Speisen mit dem Bemerkten zurück, daß er so etwas nicht esse. Die Arbeiter stehen aber nicht locker und klopfen ihm gewaltsam den Brot und die Zwiebel in den Mund, damit er wenigstens einen Begriff von dem Los der Arbeiterschaft bekomme.

Das Geschäft mit den Notärstellen.

30 hin und her verschobene Notäre mußten 50-60.000 Lei für eine Stelle im Temesch-Torontaler Komitat bezahlen.

Auch der Großsetzhaer Notär Zimmer wurde zerpreßt.

Temeschwar. Das Zeugenverhör in dem Prozeß wegen der verkauften Notärstellen wurde fortgesetzt. Der Begabter Notär Karl Ortum erzählte, daß er, um seine heutige Stelle zu erhalten, über Anraten Julius Petcu's 50.000 Lei bezahlen mußte. Er wurde in die Redaktion eines damals neu gegründeten rumänischen Blattes geschickt, wo er 30.000 Lei Bargeld

und einen auf 20.000 Lei lautenden Wechsel hinterlegen mußte. Petcu sagte Braun, daß er von dem Gelde nichts bekomme: Es sei für einen Barkarester Advokaten Georg Popovici, der die Angelegenheit durchführt. Als dann die Affäre enthüllt wurde, verlangte Braun sein Geld zurück. Petcu brachte ihm zuerst den Wechsel und später auch das Geld.

Wie Notär Zimmer geschraubt wurde

Der Großsetzhaer Notär Johann Zimmer war zu Beginn der Aera Julian Peter Gemeinnotenotär in Giseladorf. Eines Tages kam eine Deputation aus seiner Heimatgemeinde Großsetzha zu ihm und sagte, daß die Bevölkerung der Gemeinde ihn für die leer gewordene Notärstelle wünscht. Nachdem es damals in Giseladorf wegen Parteistreitigkeiten und der gegenseitigen Gezeire kein angenehmes Leben war, Mittelpunkt zweier Pole zu sein und er ein ruhiges Leben wünschte, willigte er mit Freuden in den Wunsch der Großsetzhaer und die Bevölkerung erschieben deputativ bei der Präsektur, um diesen Wunsch auch dort vorzubringen. Komitatspräsekt Buzsibanu versprach es sowohl der Deputation, wie auch ihm selbst, daß er nach Großsetzha ernannt wird. Umso größer war dann die Ueberraschung, als Zimmer erfuhr, daß er nach Otelef ernannt wurde und den Posten in Großsetzha in anderer Kollege bekam. Bei der Präsektur bekam er die Aufklärung, daß er vom Komitat und auch vom Präsektur für Großsetzha vorzuschlagen wurde, doch disponierte das Direktorat anders. Zimmer kam zum Direktorat und sprach mit einem ihm bekannten Beamten, dem Kanzleichef Julius Centea, der ebenfalls Angeklagter im Prozeß ist. Dieser sagte ihm, daß sich noch alles wiedergutmachen läßt. Centea ging zu Generalinspektor Julian Peter und kam nach einigen Minuten damit heraus, daß Zimmer zum Gemeinnotenotär nach Großsetzha ernannt wird — wenn er für den Posten 60.000 Lei bezahlt!

Zimmer war erstaunt und fragte, wie man dies mit Geld erledigen könne. In seiner Bedrängnis erklärte er, daß er es versuchen wolle, bei seinen Verwandten Geld aufzutreiben. Sein Schwiegervater in Temeschwar gab ihm dann 12.000 Lei, damit er nicht mit seiner kranken Frau in eine ungesunde Geogebnisse komme. Er selbst hatte 6000 Lei bei sich und übergab somit Centea 18.000 Lei, mit dem Versprechen, die 60.000 Lei innerhalb der kürzesten Zeit aufzutreiben. Denn so viel verlangte Centea im Namen des Generalinspektors für den Notärposten in Großsetzha.

Dann trieb ich noch 22.000 Lei auf und brachte sie nach einigen Tagen zum Direktorat. Centea sagte aber, ich soll noch die restlichen 20.000 Lei besorgen, sonst wird der „Akte“ (Julian Peter) böse und er läßt mich sofort versetzen. Ich bat um einige Tage Frist und brachte dann auch die letzten 20.000 Lei. So zahlte ich 60.000 Lei für den Posten.

Als dann die Zeitungen über den Skandal zu schreiben begannen, wurde ich eines Tages vom Direktorat angerufen. Man machte mich darauf aufmerksam, daß ein Beamter kommen wird, um zu recherchieren, ich muß aber keine Angst haben, der Betreffende ist ein Gewährsmann.

Tatsächlich kam der Beamte des Direktorates Aurel Luchaci heraus, der mich lächelnd fragte, ob ich für meine Erneuerung Geld gegeben habe. Ich sagte ihm, gemäß der Instruktionen, die ich erhielt, daß ich keinen Bank bezahlt habe und gab dies auch zu Protokoll.

Der Zeuge Zimmer sagt dann noch aus, daß er aus Großsetzha nach

Für Kopf- und Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht, Ischias und Erfüllungskrankheiten gibt es nichts Besseres als die Logal-Tabletten. Logal ist stark harnsäurelösend. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Samlat versetzt wurde. Nach seiner persönlichen Intervention in Bufarest wurde er nach Jettscha zurückversetzt. Auf die Fragen der Verteidiger sagt Zeuge, daß sowohl er wie auch die übrigen, ungefähr 30 Notäre der Ansicht sind, daß das Geld Julian Peter bekommen hat.

Interessant ist die Aussage des Zeugen, wonach man ihm noch im Laufe des Prozesses einzuschüchtern versuchte. Man legte es ihm nahe, daß er wieder versetzt wird, wenn er nicht günstig aussagt — die meisten leugnen ja ohnehin! Er legt aber auf seine Aussage den Eid ab und sagt deshalb nur die Wahrheit.

Der Gemeinnotenotär in Romänisch-Stamora Josef Oprin sagte aus, daß er seinerzeit nach Bojtel versetzt werden sollte, doch ganz unversehrt erfolgte seine Versetzung nach Otelef. Er hatte früher eine Vereinbarung mit den Notären Laurian Christea und Peter Hahn, daß sie gegenseitig ihre Versetzungen verlangen werden. Als er dann erfuhr, daß sich die Kollegen an die Vereinbarung nicht hielten, machte er darum Christea Korwürfe. Dieser geriet in Verlegenheit und sagte zu ihm dann:

„Ja mein Lieber, Du siehst ja, ohne Geld kann man nichts erreichen!“

Erpressungsversuche in Lowrin und Großtomlosch.

Der Lowriner Gemeinnotenotär Josef Glaz erklärt, daß an einem Feiertag nachmittags ein fremder Herr in der Gemeinde erschien, der sich als Faicevici vorstellte und ihm die Mitteilung machte, daß er zur Versetzung bestimmt sei. Für 30.000 Lei ließe sich aber alles machen. Glaz lehnte es aber ab, Geld zu geben. Faicevici reiste dann weiter nach Großtomlosch, wo er den Gemeinnotenotär Johann Lusch ebenfalls mit dem Märchen von der bevorstehenden Versetzung einzuschüchtern trachtete. Hier sagte er, daß jemand 100.000 Lei für den Notärposten geben wolle, wenn aber Lusch den Betrag erlegt, dann könne er bleiben. Notär Lusch brohte dem Vermittler mit der Strafanzeige, worauf dieser sagte, daß Lusch ihn mißverstanden habe. Er kam als Freund zu ihm und wollte ihn nur freundschaftlich darauf aufmerksam machen, daß ihm die Versetzung drohe.

Der nächste Zeuge ist Gemeinnotenotär Laurian Christea, der durch Professor Brasov in Kenntnis gesetzt wurde, daß seine Versetzung geplant sei. Christea, der angeblich wider seinen Willen an die Stelle Oprin's gelangte, wurde mit Oprin konfrontiert, denen ihre widersprechenden Aussagen vorgehalten wurden.

Oprin verlangt dann die Einberufung des Notärs Savi, um mit ihm zu bestätigen, daß Christea auch Gemeinnotenotär in Ghilad bestochen hat, um dort gewählt zu werden. Nun wurde auch der dritte Kollege zur Konfrontierung herangezogen. Auch dieser kommt in Verlegenheit und sagt schließlich so viel, daß er tatsächlich über diese Dinge sprechen gehört habe.

Es wurde hierauf Regionalinspektor Dr. Julian Peter als Zeuge einvernommen. Das Verhör dauerte mehrere Stunden. Nach Beendigung desselben erhob sich der Staatsanwalt und erklärte, daß er die Anklage gegen Julian Peter erhebt, da es

nahellegt, daß alle Gelder, die für die Notärstellen bezahlt wurden, an Julian Peter weitergegangen sind.

Julian Peter verlangte einen entsprechenden Termin, um seine Verteidigung vorbereiten zu können. Das Gericht hat hierauf die Verhandlung ohne Termin verlagert.

Wenn man obige Zeugenansätze einem tieferen Studium unterzieht und bedenkt, wie viele hunderte Notäre in ähnlicher Weise mit noch mehr oder minderen ebensoviel für ihre Stelle erbettelt wurden, von solchen Beamten, die in unserem Ministerium seinerzeit eine große Rolle spielten, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß in unserem Lande die Korruption blüht und dadurch das Ansehen desselben vor dem Ausland und aller Welt untergraben wurde. Dieser arme Notär oder Beamte, der ein frib-schoderer Anwalter des Staates mit einem Monatsgehalt von kaum 9-4000 Lei ist, mußte dann doch wieder auf tragendwiesse Weise dieses Geld einbringen und so war ein Großteil unseres gesamten Verwaltungswesens von oben herunter bis zum kleinsten Beamten korrupt. Gätte man aber gleich, als die ersten Stimmen über seinezeit bei uns unbekannt gew. Sachliches aufstach, energisch eingegriffen, einige Obergeamter an den Pranger gestellt oder an den Galgen gehängt, dann wären die Verhältnisse in unserem Lande bei weitem nicht so schlecht, wie sie jetzt sind und viele tausende Menschen wären nicht an den Bettelstab gekommen.

**„CARMEN“**  
farbige Seidwandschuhe von heute anstatt zum Preise von 220 Lei stellen wir dieselben zu 180 Lei dem laien-Publikum zur Verfügung.  
**„CARMEN“ Schuhfabrik.**

**Global** ist **Motten** u. **Mottenbrut**

Verf. v. Lager „Pharmag“, Drogerie eigene, Kronstadt.

### Sängerfest in Semla.

Der Deutsche Männergesangsverein in Semla begeht am 27. August im Rahmen des Sängerfestes der „Suber-Grün-Gruppe“ das Fest der Fahnenweihe, das zum Brennpunkte des deutschen Liedes werden soll. Zu diesem Feste werden — wie wir erfahren — auch Gesangsvereine aus Siebenbürgen erscheinen. Erhöht wird der Eindruck des Festes aber durch die Teilnahme der Vertreter des evang.-kirchlichen Lebens. Es ist nämlich eine spezielle Einladung an den Bischof der evang. Landeskirche, Dr. Viktor Glondy, ergangen, da es sich um das erste evangelisch-deutsche Fest im Banat handelt.

### Ein Zinander Landwirt

vom Verdachte der Kommunistenpropaganda freigesprochen.

Der Zinander Landwirt Paul Csabat wurde wegen angeblicher Kommunistenpropaganda vor das Gericht gestellt. Die Genbarmerle leitete nämlich gegen ihn die Untersuchung ein, da sie erfuhr, daß der Landwirt kommunistische Bücher hielt und für kommunistische Zwecke Geld sammelt.

Beim Gericht stellte sich heraus, daß Csabat sozialistische Bücher und Zeitschriften las, die er aber nicht verbreitete. Der Gerichtshof sprach den Landwirten daher frei.

### Ziehung der Staatslotterie.

Bei der letzten Ziehung der Staatslotterie gewannen: 300.000 Lei das Los 1572, 50.000 Lei das Los 66.631, 20.000 Lei die Lose 41.477, 26.487, 59.580, 15.000 Lei die Lose 28.049, 63.536, 69.532, 29.314, 9168, 15.616 und 57.130. — Bei der heutigen Ziehung der Klassenlotterie gewannen: 900.000 Lei das Los 61.856, 100.000 Lei das Los 21.862, 15.000 Lei das Los 24.526, 10.000 Lei die Lose 27.914, 48867, 71.981, 20.977, 62.841, 900.000 Lei das Los 61.856, 10.000 Lei die Lose 20.977, 23.914.867, 62.841, 71.891, 100.000 Lei das Los 21.862, 50.000 Lei das Los 9737, 20.000 Lei das Los 14.375, 4.400 Lei hat das Los Nr. 16.870 (Christof Kräuter in Mariensfeld hat hievon ebenfalls ein achtel) gewonnen.

Verständliche hiermit das p. t. Publikum, daß ich mehr **Vergoldungs- und Bilderrahmen-Atelier** in Arab. Bul. Red. Ferdinand Nr. 11 (am. Josef Sbercega-Strasse) verlegt habe. Bitte auch weiter um gefl. Unterstützung. **Michael Kaubenreich jun.**

### Ein Rishodaer Kind verbrannt.

Der 4-jährige Josef Aga aus Rishoda spielte dieser Tage in der Küche seines elterlichen Hauses. Er kam dabei dem Feuerherd zu nahe und seine Kleider fingen Feuer. In Nu stand er wie eine lebende Kerze da. Die Mutter eilte ihm zu Hilfe, doch war es schon zu spät, denn schwere Brandwunden bedeckten den Körper des Kindes, das dann im Spital seinen Verletzungen erlag.

**Aufmontierungs-Material** für elektr. Beleuchtung nur an Wiederverkäufer am Billigsten bei **Dipl.-Ing. Max Trentel** Arab, Plaza Catedral 5.

# Demagogie bei unseren Genossenschaften?

Von einem Dorfkaufmann.

Bereits des öfteren ist es vorgekommen, daß ein Leiter der Zentralgenossenschaft sich über die Kaufleute im allgemeinen geäußert hat. Dies ist allerdings sein gutes Recht. Man kann dagegen auch nichts einwenden, solange solche Äußerungen sachlich gehalten und den Tatsachen entsprechend sind. Auch erwartet man von den einzelnen Leitern der Zentralgenossenschaft, daß sie, wenn sie sich schon das Recht einer kritischen Äußerung den Kaufleuten gegenüber nehmen, in kaufmännischen Dingen und Gepflogenheiten bewandert seien.

Da Schreiber dieser Zeilen die Ueberzeugung gewonnen hat, daß diese Vorbedingungen zu einer Kritik an den Kaufleuten meistens nicht erfüllt sind, solche „Meinungsäußerungen“ daher der Kaufmannschaft nur ungerechtfertigt schaden, sei es gestattet, zur Klärung dieser Angelegenheit auch etwas beizutragen.

Wenn man von Seite der Genossenschaften als Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ aufstellt, so hängt es noch immer von der Durchführung der einzelnen Geschäfte, also vom Resultate ab, ob wirklich „Gemeinnutz“ erreicht worden ist! Ich ahne,

daß bei so manchem Geschäfte die Landwirte besser abgefaßt hätten, wenn ein sachkundiger Kaufmann die Geschäftsbewertung in Händen gehabt hätte.

Demn wenn auch der Kaufmann für sich, bezw. für seine Familie arbeitet, so ist er doch gerade deshalb oft in der Lage, seinen Kunden mehr Vorteile zu bieten, als so manche Gesellschaft mit hoch klingenden Namen. Muß doch der Kaufmann immer bedenken, daß er den Käufer auch morgen und über-

morgen wieder in seinem Geschäft sehen will!

Doch die Angelegenheit Genossenschaft-Kaufmann hat auch eine moralische Seite! So wie der hanseatische Kaufherr mit seinen strengen Grundsätzen, seiner unbedingten Wahrhaftigkeit und Verlässlichkeit ein kaufmännisches Ideal darstellt, so wird auch der Typus — sozusagen der Gegenpol zum Hansatyp — der levantinische Makler leider nachgeahmt, indem man das Auge allein auf den materiellen Erfolg richtet: minderwertige Ware, Wortbruch, Kampf mittels Lug und Trug sind Mittel dazu.

Welcher Typus unseren Genossenschaften als Ideal vorschweben soll, sofern die Genossenschaften überhaupt kaufmännisch arbeiten wollen, bildet keine Frage. Natürlich muß man dann auch von demagogischen Phrasen Abstand nehmen und nicht — wenigstens dem Sinne nach — bei passender und nicht passender Gelegenheit erklären: „Nur wir arbeiten für das Gemeinwohl, der Kaufmann arbeitet nur für sich oder „Wir werden schon zeigen, daß ... usw. usw.“

Es liegt uns Kaufleuten natürlich fern, unseren Genossenschaften kaufmännischen Rat zu erteilen.

Wir verlangen nur, daß sie den Landwirten dann, wenn tatsächlich keine Vorteile vorliegen, auch keine solche vormachen.

Die Warenvermittlung war von jeher eine Notwendigkeit und hat natürlicherweise die Ware verteuert. Und in dieser Verteuerung ist oft der Anteil „kaufmännischer Gewinn“ (gibt es heute überhaupt noch einen solchen?) viel kleiner, als der entsprechende

### Die Neuarader Brücke soll renoviert werden.

Schon seit Jahren beharrt die Neuarader Brücke einer Neuanstreichung, die aber immer wieder aufgeschoben wurde. Die Stadtleitung hat sich nun entschlossen, heuer die Brückenanstreichung mit Aluminiumfarbe, die länger hält, und gründliche Renovation vornehmen zu lassen, wofür 1 Million 70.000 Lei zur Verfügung gestellt wurden.

### Der Bischof — 40 Jahre Priester.

Heute fährt sich zum 40-male, daß Bischof Dr. Augustin Wacha das Priesterseminar beendete und am 12. August wird es 40 Jahre, daß er zum Priester geweiht wurde.

### Relascher Steueramtseinbrecher verurteilt.

Wie wir feinerzeit berichteten, brangen im Jänner des vorigen Jahres Einbrecher in das Relascher Steueramt, die mit modernem Einbrecherwerkzeug versehen, an die Aufbrechung der Wertelmaske schritten, in welcher sich 140.000 Lei befanden. Sie konnten aber ihr Werk nicht vollenden, da ihnen das Orägen ausging.

Nach den Einbrechern wurde mit goßem Apparat geforscht und sie wurden auch eruiert. Die Kriminalpolizei erfuhr nämlich, daß die Arbeitslosen Ludwig Mucsi, Andreas Vorbelh und Peter Klein falsche 20-Lei-Münzen herstellten und es gelang auch die Fälscher zu überraschen und festzunehmen. Hiebei stellte es sich heraus, daß Vorbelh auch bei dem Einbruch ins Relascher Steueramt mit dabei war. Seine Komplizen waren ein Relascher Landwirt namens Georg Wrisch und Anton Sarkany.

Nach unzähligen vertagten Hauptverhandlungen gelangte es dieser Tage zum Urteil in diesen beiden Affären. Der Lemeschwarer Gerichtshof verurteilte Andreas Vorbelh zu drei

### Riesige Hitze in England.

In England ist endlich der Sommer angebrochen, und zwar mit einer beträchtlichen Behemung, denn die Temperatur erreichte eine Höhe von 87 Grad Fahrenheit, was ungefähr 34 Grad Celsius entspricht.

### Ehrenwache oder Schutzhaft des Kardinals Faulhaber?

München. Vor dem Palais des Kardinals Faulhaber halten Soldaten schon seit Tagen Wache. Es sieht aus, als wäre es eine Ehrenwache, doch in der Tat soll sich der Kardinal in Schutzhaft befinden.

### Der Dollar 125 Lei.

Im Privatverkehr 125 130 Lei. In der Nationalbank wird der Dollar mit 125 Lei notiert. Im Privatverkehr kostet der Dollar 125—130 Lei.

Nach dem Gold hält sich stabil. In Budapest ist es sogar im Werte gestiegen. Es schwankt zwischen 83.20 und 83.30 Pengö. In Romänien wird 820—830 Lei bezahlt.

Teil „Regie“ bei den Genossenschaften, welcher sich aus Diäten, Speisen und dgl. zusammensetzt.

Unsere schwäbischen Dorfkaufleute haben ohnehin in den letzten Jahren einen Kampf ertragen, welcher beisspielloß dastet.

Unter dem Namen Steuerabgabe haben sie jahrelang Vermögensabgabe geleistet und befinden sich auch heute in keiner beneidenswerten Lage, weil ein Großteil ihres Vermögens bei solchen Kunden ist, die Waren gekauft und nicht bezahlt haben, so daß vielen Kaufleuten, die heute ihre Ware stets im voraus bezahlen müssen, sogar das Betriebskapital fehlt. Weiterum ist das Lager unserer schwäbischen Kaufleute jedes Jahr geringer geworden, so daß sie — wenn man es genau betrachtet — schon fast so weit sind, daß sie keine Waren und kein Geld haben, weil alles in den Büchern steckt und seit der Konvertierung die meisten Leute überhaupt nicht bezahlen wollen. Nun fällt ihnen noch unter ganz demagogischen Schlagworten so manche Genossenschaft in den Rücken, kauft alle nur denkbaren Waren zusammen, ist aber im Grunde genommen selten billiger als man gegen Barfassa beim Kaufmann selbst einkaufen kann. J. S.-h.

Warum leiden sie unnötig \*) an Rheuma, Gicht und anderen Stoffwechselkrankheiten? Trinken Sie hoch zum Frühstück und allen Mahlzeiten den basischen Edele „Mate-Ombo“-Lec, er ist überaus nervenberuhigend, regt den Stoffwechsel enorm an, treibt die schädliche Harnsäure und andere Stoffwechselrückstände aus der Blutbahn, wirkt dadurch verjüngend u. verdauungsfördernd. Ein giftfreies und reines Naturprodukt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder bei der Ombo-GeneraLvertretung, Lemeschwarz-Josefstadt, Donnagasse 21. Vertretung: Arab: Ing. Barsony Str. Constantinulul 21.

### Frankierung der Postkarten.

mit Glückwünschen. Die Post- und TelegraphengeneraLdirektion verlautbart, daß illustrierte Postkarten, welche nur den Namen, den Beruf, sowie die Adresse des Aufgebers und Persönlichkeitsformeln (Dankfagungen, Glückwünsche und Komplimente), die höchstens 5 Worte oder 5 Anfangsbuchstaben enthalten, als Drucksorten betrachtet und laut begünstigtem Druckorientarfrankiert werden und zwar im Inlandsverkehr mit 1 Lei Freimarte, 2 Lei Kulturstempel und 1 Lei Flugpostmarke. Im Auslandsverkehr sind diese Karten nur mit 2 Lei Freimarte (ohne Kultur- und Flugpostmarke) zu frankieren.

### Todesfälle in Kleinsankt-peter.

Im jugendlichen Alter von 19 Jahren ist in Kleinsankt-peter Frau Schuermann geb. Nechtenwalb gestorben. Die so früh aus dem Leben geschiedene junge Frau wurde unter überaus großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Ebenfalls in Kleinsankt-peter ist Konrad Kühn gestorben und wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

### Ausflug des Kleinsankt-peterer Schule

nach Ceteral-Anina und Reschliha. Unter der Leitung des Schuldirektors Stefan Winges machten 25 Schüler der Kleinsankt-peterer Schule einen schönen Ausflug in die gebrügelige Gegend des Banats. Die Ausflügler besuchten Ceteral-Anina und Reschliha, wo sie viel Schönes zu sehen bekommen.

### Todesfälle in Kleinsankt-peter.

Im jugendlichen Alter von 19 Jahren ist in Kleinsankt-peter Frau Schuermann geb. Nechtenwalb gestorben. Die so früh aus dem Leben geschiedene junge Frau wurde unter überaus großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. — Ebenfalls in Kleinsankt-peter ist Konrad Kühn gestorben und wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

### Ein Informationsamt

stellt die Arader elektrische Zentrale auf.

Die Arader elektrische Zentrale hat sich entschlossen, in der Stadt ein Informationsamt aufzustellen, welches im Neuman-Palais untergebracht wird und dem Publikum mit Auskünften zur Verfügung steht.

### Einfuhrbewilligungs-Gebühren

Das Amtsblatt Nr. 148 d. J. enthält den Beginn eines Verzeichnisses über Gebühren, die von nun an als Zuschlag zu den Zolltagen und zur Umsatzsteuer eingehoben werden. Da dieses Verzeichnis nicht weniger als 25 Seiten des Amtsblattes umfaßt, müssen wir von dessen Veröffentlichung absehen.

### Die Arbeiter in Anina

bekommen wieder Arbeit.

Bukarest. Bekanntlich wurden in Anina 3000 Arbeiter erwerbslos. Nach einer beim Arbeitsministerium eingetroffenen Meldung, wurden in Anina 3000 Bergarbeiter wieder eingestellt.

Demgegenüber ist die Lage in Petroscheni unverändert und die Direktion hat den Beschluß gefaßt, die Grube, die dieser Tage stillgelegt wurde, auch weiterhin geschlossen zu halten.

### Ein Unternehmen

\*) Das auf diesem Gebiet bisher nicht existierende Montierungsmaterial für elektrische Beleuchtung, welches bis jetzt in Arad überhaupt nicht zu bekommen war, höchstens in Bukarest oder eventuell in Temeschwar, können Sie von heute an bei der Firma Dipl. Ing. Max Frenzel, Arab, Piata Catedralei Nr. 5 zu äußerst billigen Preisen, nur in Engros und nur für Wiederverkäufer erhalten. Ständiges Lager jedwedes Montierungsmaterials für elektrische Beleuchtung.

## „Marxistische Zustände in Großjetscha und Alexanderhausen“.

Eine Antwort vom Bande an die „B. D. Ztg.“ wegen ihrer unwahren Behauptung.

Aus Alexanderhausen wird uns geschrieben: Das Zentralorgan der „Prälatenpartei“, die „B. D. Ztg.“ hat scheinbar wegen der „Deute“ im Hauptamt einen Streit mit ihrem früheren Bundesgenossen, den man bisher dazu benützte, um uns Jungschwaben anzuflegeln und die von allen deutschen Zeitungen unseres Landes am meisten verbreitete „Arader Zeitung“ aus Konkurrenzneid zu beschmutzen.

In diesem Streit sagen sich die beiden Gegner in seltenen Fällen keine besonderen Rosensprüche und kommen schließlich langsam zur Ueberzeugung, daß all das, was die „Ar. Ztg.“ bisher über den Einen oder Anderen schon geschrieben hat, trotz ihrer damaligen Dementis der Wahrheit entspricht, demzufolge — wie wir Leser auf dem Bande mit Genugtuung feststellen — nicht erlogen waren. Bei der „B. D. Ztg.“ hat man sich aber auch diesmal wieder in ihrem Abwehrartikel gegen die „ungerateten Jungen“ erlaubt, auf angebliche (!) „marxistische Zustände in Alexanderhausen und Großjetscha“ hinzuweisen, die doch in Wirklichkeit überhaupt

nicht bestehen und eigentlich nicht einmal bestanden haben.

Die „Herren vom Deutschen Haus“ lassen dabei eigentlich wieder eine ihrer sattem bekannten politischen Kampfmethoden spielen, indem sie so im Vorbeigehen Steine auf uns Alexanderhausener und Großjetschaer Schwaben werfen, um bei Uneingeweihten den Eindruck zu erwecken, als handelte es sich bei diesen beiden Gemeinden um „Eiterbeulen in unserem Volkstörper“, die mit aller Schärfe ausgemerzt werden müßten.

Was sind denn das für „Marxistische Erscheinungen“? Zumal in Alexanderhausen? Wieviele Marxisten hat denn diese Gemeinde? Und waren diese „Marxisten“ in ungarischer Zeit nicht näher gestanden ihrem Volke und den damaligen völkischen Organisationen als die heutigen Führer der Einheitspartei? Es klingt fast so, als wollte man wieder einmal zur Abwechslung nach dem Staatsanwalt rufen.

Hat nicht Alexanderhausen bei den Volksratswahlen zu 75 Prozent abgestimmt? Und wenn das als Beweis nicht dienen kann: wieviele marxisti-

sche Zeitungen kommen denn in unser Dorf?

Es ist gewiß wahr, daß seinerzeit in Alexanderhausen Beziehungen zu den Marxisten bestanden haben. Damit soll gesagt sein, daß Teile der Alexanderhausener Bevölkerung nicht zu allen Zeiten im völkischen Lager gestanden sind. Aber waren denn die Herren von der Prälatenpartei immer im völkischen Lager? Ist das Umlernen bloß ein Vorrecht der Herrn von der B. D. Z.? Das Umlernen versteht man in diesem Lager allerdings sehr gut. Man versucht es auch jetzt wieder, seitdem in Deutschland auf neuen Instrumenten geblasen wird. Oder ist das bei den Alten nicht einmal „Umlernen“, sondern bloß „Umstellung“? Warum ist den gewesenen Marxisten das verboten, was die Führer der Einheitspartei bereits des öfteren mit Erfolg getan? Also wir bitten, meine Herren im „Deutschen Haus“, nicht so „stürmisch“! Eure Vergangenheit ist bei uns doch auch noch nicht vergessen und wenn Sie etwas mit Deuten zu tun haben, die Ihnen wider den Strich laufen und trotz Paketeien Euch enttäuschen, dann lassen Sie uns Alexanderhausener und Großjetschaer Landwirte in Ruhe.

Ein gewesener Marxist.

### Keine Einmischung des Staates

in der Gestaltung der Getreidepreise.

Bukarest. Der Ministerrat befaßte sich mit der Frage der Getreidebewertung. Es wurde der Beschluß gefaßt,

daß der Staat, mit Rücksicht auf die günstige Gestaltung der Getreidepreise, von den zur Getreideverwertung geplanten Verfügungen vorläufig Abstand nimmt und sich bis auf weiteres in die weitere Gestaltung der Getreidepreise nicht einmischet.

**Serravallo's**  
China-Wein mit Eisen.  
Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvaleszenten.  
Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.  
Von medizinischen Autoritäten warmstens empfohlen.  
VORZÜGLICHER GESCHMACK.  
Über 10.000 ärztliche Gutachten.  
J. SERRAVALLO - TRIESTE  
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Ich ein Paket abnehmen.“

„Gern, was ist denn drin?“  
„Schnell war ein wenig befangen: „Oh, weiter nichts, bloß ... Probenaamaterial. Weist du ... Flugblätter und so was“

„Natürlich. Gib nur eins her.“  
„Ich hab' noch was für dich.“ Schnell zog einen Brief aus der Brusttasche: „Herrn Ewald Möllmann ... bitte schön. Absender: Fräulein Johanna Schulte ...“

„Danke, danke“, unterbrach ihn Brebenkamp. Er wurde feuerrot, als er das Schreiben an sich nahm.

„Und noch was: Ich habe einen unter den Fingern gehabt, der hat gewimmert wie ein kleines Mädchen. Den kennst du auch: Brinkmann heißt er.“

„Wirklich? Und hat er tatsächlich uns verraten?“  
„Er hat Nein! geantwortet, aber den Ludger Worringen hat er zugegeben, weil außer ihm kein Mensch wissen konnte, daß Worringen den Mantel überbracht hat. Uebrigens Worringen sitzt noch immer. Verhandlung ist keine in Aussicht.“

„Wie hast du denn Brinkmann fassen können?“  
„Nach alter, gutbewährter Methode. Ich bin direkt in die Wohnung gegangen, hab' mich als französischer Geheimagent ausgewiesen — o ja, ich hab' allerhand Papiere —, und da ist er mit größter Bereitwilligkeit mitgestiegen. Das war für mich ein Beweis dafür, daß ihm solcher Verkehr nicht fremd war. Und als ich ihn weit genug von der Stadt weg hatte, da hab' ich ihn demnach durchgehauen, daß er noch lange daran denken wird. Und er hat mir schwören müssen, sich in der Stadt nicht mehr blicken zu lassen, solange die Franzosen da sind.“

„Es ist sehr bedauerlich, daß solche Maßnahmen nötig sind!“  
„Ja, und ich hab' ihm klargemacht, daß er seine Prügel bloß als wohlgemeinte Warnung aufzufassen hat, daß wir keine Schiffe im Ruhrgebiet bulden und daß er ... blaue Bohnen riskiert, wenn er sich nicht aus dem Staube macht!“

„Schnell!“  
„Wir müssen rücksichtslos sein, Heinrich, mit uns verfährt man auch nicht anders. Und mir kann es auch passieren, daß er die Franzosen auf mich heßt, wenn er mich in der Stadt sieht. Darum muß er raus. Er hat sich übrigens schon beim Einwohneramt abgemeldet, wie mir Willi Barnscheid sagen ließ.“

„Gott sei Dank!“  
„Ich hab' noch mehr: Unsere Belegung hat gestern abend nach dem Mord in Essen unsere Stadt verlassen. Wahrscheinlich werden die Truppen in Essen zusammengezogen. Es ist möglich, daß die neue Besatzung, die wir kriegen, eure Wohnung nicht mehr kontrolliert und ihr wieder einziehen könnt.“

„Das muß ich sofort Mutter sagen. Die wird sich aber freuen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt.

Urheber-Rechtsch. für die deutsche Ausgabe: Drei-Quellen Verlag Königsbrunn (Sa.)

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und da mißt du wirklich heute nacht fahren?“  
„Ich muß wohl. Der Tag ist zu hell für heimliche Wege.“  
„Aber du kennst dich da doch gar nicht aus ...“

„Karte und Kompaß und deine Taschenlampe und ... und der Zwang, der dahinter steht, damit wird es schon gehen.“  
„Du — ich habe Sorge.“

„Die habt ihr Frauen immer. Die hilft nicht weiter ...“

Am Abend stand Brebenkamp reisefertig vor Schulte-Dieckhoben. Der Bauer wußte nicht recht, welches Gesicht er aufsehen sollte.

„Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mir Unterkunft gewährt haben.“

„Mir zu danken, es schon gut.“  
„Wenn ich es schaffe ... hinüber und wieder zurück ... darf ich dann wieder zu Ihnen kommen?“

Der Bauer raffte dicke Wollknäule und sah ihn ruhig an. Neben Brebenkamp stand Hanna und schaute mit denselben bittenden Augen wie Heinrich zum Vater auf.

Brebenkamp hielt seinem Blick stand und drängte: „Ich wäre Ihnen zeitlebens zu großem Dank verpflichtet!“  
Langsam und mit bedeutungsvollem Ernst erwiderte der Bauer:

„Et häß bi hat all geseagt, wern't wägen de Franzosen es, dann kömmt et mi net drop an ... Adüss nu!“

Brebenkamp wurde rot und schlug die Augen nieder. „Ich danke Ihnen. Auf Wiedersehen!“  
Hanna gina mit ihm hinaus.

Aber der Bauer rief sie ins Zimmer zurück.  
Da ließ Heinrich Brebenkamp den Kopf auf die Brust sinken und schritt müde zum Hofstore hinaus.

Er wußte genau, daß des Bauern Bedingung für Brebenkamps Asylsucht auf dem Hofe nur die eine war, daß er sich Hanna nicht näherte. Und doch war er gleich am ersten Tage, an dem er ihres Vaters Gastfreundschaft genos, Hanna nähergekommen als je zuvor. Jeder Tag, jede neue Not hatte sie fester aneinandergeschmiebet. Ihre Liebe war weder hurschenshafte Erlebnisfreude, noch backfischgleiches Spiel, sondern war in ihre Herzen gelegt worden wie ein Samenorn. Und das hatte viele Jahre gebraucht, um heranzuwachsen zu einem mächtigen Baume ...

Er war an der Wegkreuzung angekommen, an der ihn Theo Strögen abholen wollte, um ihn mit dem Motorrad bis zur Grenz-

## Prälat Kaas fürchtet

seine Verhaftung und bleibt lieber in Rom.

Rom. Der ehemalige Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, der derzeit in Rom weilt, will vorläufig nicht nach Deutschland zurückkehren, bis der „Kummel“ vorbei ist, da er befürchtet, verhaftet zu werden.

## Der Getreidebau

soll um 15 Prozent reduziert werden.

London. Zwischen den größten Agrarstaaten der Welt: Australien, Argentinien, Kanada und den Vereinigten Staaten von Südamerika, ist ein Übereinkommen getroffen worden, wonach der Getreidebau um 15 Prozent reduziert werden soll. Dieses Übereinkommen wurde auch an die Donau- und anderen ackerbaureicheren Staaten zwecks Stellungnahme weitergeleitet.

### Jahresärztliche Nachsicht.

\*) Ich habe meine Ordination in das Haus, Ecke des Prinz-Eugen-Platzes und Hundshaygasse (Oberhalb des Burberhof-Geschäftes) verlegt u. verbringe auch weiterhin jede jahresärztliche Behandlung zu den billigsten Preisen. Dr. Adalbert Junger, Lemeschwar. Innere-Stadt Sparrass-Gasse (Str. Abram Jancu) No. 2 I. Patienten vom Lande werden außerordentlich behandelt.

## Begen Gattenmord verurteilt.

Vor dem Krader Gerichtshof hatte sich Johann Mlauer aus Stiklo und seine Mutter wegen der Ermordung ihres Gatten zu verantworten. Beim Verhör sahen beide an, im Verlaufe einer Rauferei den Mlauer umgebracht zu haben. Der Gerichtshof verurteilte die Mutter zu 5, den Sohn aber zu 3 Jahren Gefängnis.

# Schreckliches Verbrechen in Gzelesut.

Ein Gzelesuter Landwirt erwürgt, erschlägt und verbrennt sodann seine Gattin.

In Gzelesut hat sich dieser Tage ein schrecklicher Mord zugetragen, den ein Landwirt an seiner Frau verübte.

Zwischen 5 und 6 Uhr früh wurden die Nachbarn des Landwirtes Grusa Barbu auf Hilferufe aufmerksam, die aus dem Gehöft des Bauern kamen und gleichzeitig bemerkten sie einen Feuerchein im Hofe desselben. Als sie hinzueilten, harrte ihrer in dem Hofe Barbus ein grauenhafter Anblick.

In der Mitte des Hofes war eine große Strohschütte, die in hellen Flammen brannte und mitten in dem brennenden Stroh lag regungslos die schon halbverkohlte Gattin des Bauern.

Barbu schrie fortwährend aus Selbststräften: — Wehe mir! Meine Frau verbrannt! Hilfe!

Den Nachbarn, die nun an die Bergung der brennenden Frau schritten, erzählte Barbu, daß seine Frau vermutlich Selbstmord verübten wollte, da er sie mitten in

dem brennenden Scheiterhaufen sand. Mit harter Mühe gelang es auch, die Frau aus den Flammen zu retten, doch es war nur mehr eine halbverkohlte Leiche, welche geborgen wurde.

Die Gendarmen wurde von dem Ereignis verständigt u. man entdeckte, daß der unerblickliche Hals der Toten starke Blutspuren aufwies, die Junge der unglücklichen Frau weit aus dem Munde hervorsand. Ferner wurden an der rechten Körperseite fürchterliche offene Wunden entdeckt, die von Schlägen mit einer Heugabel oder einem ähnlichen Werkzeug herrühren mochten.

Barbu hielt hartnäckig an seiner Behauptung fest, doch sprechen demgegenüber alle Anzeichen dafür, daß er seine Frau zuerst schwer mißhandelte, dann erwürgt und als sie tot war, auf dem Scheiterhaufen warf, um den Anschein zu erwecken, als hätte sie einen Selbstmord verübt.

# Blutige Rauferei in Grabah.

Dienstag war die Gemeinde Grabah der Schauplatz einer blutigen Schlägerei und Messertaterei. Morgens kamen nämlich die Lemeschwarer Schweinehändler und Fleischhauer Schneider und Krämer mit einem Lastauto nach Grabah, um dort Schweine zu kaufen. Als sie ihre Geschäfte erledigt hatten, begaben sie sich in das Gemeindevirtshaus und schoben dort Regel. Auf einmal fiel es ihnen ein, sich von den Grabaher Zigeunermusikern aufspielen zu lassen. Als es schon hoch herging, bemerkte der Fleischhauer Schneider plötzlich, daß seine Brieftasche, in welcher sich 10.000 Lei befanden, verschwunden ist. Es wurde sofort Kravall geschlagen und die Fleischhauer sowie der Chauffeur stürzten sich auf die Zigeuner, denn nur sie konnten das Geld haben. Es entstand eine Reiherei, im Verlaufe welcher die Fleischhauer ihre Messer zogen, worauf die Zigeuner Reithaus nahmen und in den Stall

des Landwirtes Jakob Klein liefen, wo sie sich mit Heugabeln ihren Anzweifeln gegenüber zur Wehr setzten. Nachdem sie den Chauffeur am Kopfe erheblich verletzt hatten, mukteten die Zigeuner weiter fliehen und sie liefen in ihre Hütten, wohin ihnen aber die Fleischhauer folgten. Es konnte nur mehr einer der Zigeuner gefunden werden, der sich im Badofen versteckt hatte. Er wurde aber mit einem Heupfeiler herausgezogen und arg mißhandelt. Auch die Zigeunerfrauen mußten vor den wütenden Fleischhauern herhalten, doch die Brieftasche konnte nicht gefunden werden. Als die Lemeschwarer die Verfolgung aufgaben, schlugen sie noch die Scheiben in der Zigeunermwohnung ein und ließen so ihrem Horn freien Lauf.

Abends um 11 Uhr wurde dann der Fleischhauer Schneider aus dem Gasthaus zur Gendarmen gebracht, doch nach einem Verhör wieder freigelassen.

### RADIOPROGRAMM:

Dem „Wiener Radiowelt“, Wien I.

Samstag, 8. Juli

Bukarest, 10: Heiligste Stunde. 12:40: Leichte Schallplatten. 11:10: Vortrag über Wien.

Berlin, 15:45: Gartenkonzert. 19:30: Fetzers Abendmusik.

Wien, 11:25: Symphoniekonzert. 15:35: Kammermusik. 19:20: Militärkonzert. 20:45: „Der Rajazzo“. Drama in zwei Akten.

Prag, 8:30: Schallplatten. 19: Musik. 20: Prager Humor.

Belgrad, 12:30: Konzert. 16:30: Nationallieder.

Budapest, 14: Schallplattenkonzert. 15: Stunde der Landwirte. 20:30: Lustiges Geplauscher.

Montag, 10. Juli

Bukarest, 12:40: Leichte Schallplatten. 20: Kammermusik. 20:30: Konzert auf zwei Klavieren.

Berlin, 17:50: Abenteuer und Schicksale. 20:10: Gesamm und Gezwitscher. 22: Langmusik.

Wien, 12: Mittagskonzert. 15:30: Für die Jugend. 19: Von Eifen, Geifern und Dämonen.

Prag, 12:05: Schallplatten. 17:55: Ueber das Kochen in der Sommerfrische. 19:10: Ferienhimmel.

Belgrad, 16: Konzert. 22:30: Zigeunermusik.

Budapest, 14:30: Halb Stunde der Studenten. 17:30: Ueber die Herrenmode. 21:10: Militärmarkt.

Dienstag, 11. Juli

Bukarest, 12: Nachrichten. 12:40: Gemischte Musik. 20: Radiosinfonie.

Berlin, 16: Traktatier. 17:30: Kämpfer unterm Faltenkreuz.

Wien, 12: Mittagskonzert. 15:35: Jugendsunde. 19:15: Unterhaltungskonzert.

Prag, 11: Schallplatten. 18:15: Die Frau in der Demokratie und der Diktatur. 19:40: Herzenskonzert.

Belgrad, 18: Nationallieder auf der Ziehharmonika. 22:30: Langmusik.

Budapest, 10: Vortrag. 18: Musik. 21:50: Zigeunertafel Karpal Loll.

ze des Besetzten Gebietes zu bringen. Strötgen war noch nicht da. Es war auch noch viel zu früh.

Bredenkamp wartete und sann.

... Der Baum wurzelte so fest, doch nicht ihn nicht lassen können. Ihn hatte junge Rot geküßelt. Stürme über Stürme hatten ihn gezerrt und gezauft. Heinrich war ohne Vater, Hanna ohne Mutter. So kammerten sie sich aneinander und hielten sich fest. Krieg und Revolution, Hunger und Blut, Verfolgung und viel seltliche Witterkeit hatten einen Ring geschlossen um beide, der sie schlafhaft zusammenblies. Sieben Jahre kannten sie sich schon und kannten vom ersten Tage an nichts anderes mehr, als die Bestimmung ihrer Gemeinsamkeit.

Nemand tief rasch den Weg vom Gutshof herab.

Hanna!

Bredenkamp eilte ihr entgegen.

Sie slog ihm in die Arme, war ganz aufgelöst.

„Aber Kind... was ist denn schon wieder los?“

„Ich... ich... ich hab mich mit Wapa geganzt...“

„Wie... warum denn das nur?“

„Er ist so... so unfreundlich mit dir!“

„Aber das ist doch kein Grund, Hanna...“

„Doch! Doch! Ich kann das nicht mit ansehen!“

Bredenkamp drückte ihren Kopf an seine Brust und sah über sie hinweg in die Dunkelheit: „Wir stehen alle unter Zwang. Liebes. Auch dein Vater kann nicht so, wie er will. Und hilft jetzt keine Auflehnung und kein Trop. Wir können nur eines: fest zusammenhalten und warten. Warten, bis die Zeit alles von selbst klärt. Bis... ja, bis wir so stark sind, daß wir uns durchzusetzen vermögen.“

„Heint... du lieber.“

„Ich habe dir heimlich schon längst die Treue versprochen und du kennst mich gut genug, um zu wissen, daß mein Wort gilt, auch wenn alles zerbricht. Und ich glaube an dich, daß du immer zu mir stehen wirst, nicht nur jetzt...“

Sie sah zu ihm auf. Ihre Augen brannten in seinen:

„Du... immer! Immer!“

„Sals- und Weinbruch!“ verabschiedete sich Theo Strötgen in der Nähe der Grenze von Bredenkamp und schwang sich wieder auf das Motorrad, um zurückzufahren.

Run war Heinrich Bredenkamp nach wilder Jagd über Sandstraßen und Feldwege wieder allein.

Wohl in bößig fremder Gegend.

Einen Augenblick besann er sich. Dann nahm er Schnells Karte in die linke und Hannas Taschenlampe in die rechte Hand und schritt den vor ihm abzuweigenden schmalen Pfad in das nächtliche Dunkel des unbekanntes Waldes hinein.

Nichts Verdächtiges auf einstündiger, vorsichtiger Wanderung. Hinter ihm in der Ferne zuweilen Scheinwerferlicht von Kraftfahrzeugen. Vor u. neben ihm manchmal Kraxlern, Rascheln, Schleichen; bis waren Tiere.

An breiten Querwegen sicherte er Langd und erst wenn er fest davon überzeugt, daß sich kein Mensch in der Nähe befand, sprang er sich hinüber.

Ethmal hörte er verdächtiges Geräusch.

Sofort trat er zur Seite und verbarg sich im Unterholz.

Vorsichtige Schritte näherten sich.

Sein Herz klopfte zum Zerpringen.

Zwei Männer schlüchen vorüber. Er sah sie nicht, weil die Nacht stockfinster war. Aber er spürte ihre Nähe, als witterte er sie.

„Es ist nicht ganz geheuer hier“, flüsterte der eine.

Der andere gab leise zurück: „Mir war auch so, als hätte ich was gehört.“

„Kommen Sie, wir gehen etwas rascher, es ist nicht mehr weit...“ Sie sprachen deutsch. Sollte er sich ihnen anschließen? Einer war sicher ortslundig. Nein, lieber nicht. In diesen Zeiten durfte man niemand trauen. Allet war man am sichersten.

Er wartete wohl eine Viertelstunde, bis ihm die Letzte vor Müdigkeit zitterten. Dann pirschte er weiter.

Und e. kam durch.

Weit außerhalb der Gefährzone stieg er auf die Sandstraße und schritt die Schienenspur der Belgischen Straßenbahn entlang, bis der erste Frühwagen ihn einholte und er einsteigen konnte.

Die Mutter hatte sich bei ihrem Bruder in Eberfeld wohnlich eingerichtet und nahm ihren Jungen herzlich auf. Heinrich verlebte ein paar schöne Feleritage bei ihr.

Am Tage vor Ostern kam die Nachricht, daß in der Kruppschen Fabrik in Essen dreizehn Arbeiter ohne Grund von den Franzosen erschossen worden waren.

Die Meldung veretzte Bredenkamp in höchste Erregung und verbarg ihm das Fest gründlich. Er kam sich vor wie ein Auswecker, der sich selge aus dem Kampfsgebiet gedrückt hat. Am liebsten wäre er sofort wieder umgekehrt um sich in die Front derer einzureihen, die nach diesem Mord den Nachsehflug führen würden. Aber die Mutter hielt ihn fest.

Am ersten Ostertag meldete sich Besuch: Schnell.

Der war sehr ernst.

„Was wird jetzt geschehen?“ fragte ihn Bredenkamp.

„Ich weiß es nicht. Ich bin nach Eberfeld geschickt worden, um Anweisungen zu holen. Aber... es liegen noch keine vor. Ich habe bloß ein paar Pakete mitbekommen zum Hinüberschaffen. Wann kommt du übrigens zurück?“

„Mittwoch abend fahr' ich hier ab. Donnerstag fängt der Schulbetrieb wieder an.“

„Sag' mal, ich hab' ein bißchen viel zu schleppen. Das behindert mächtig, wenn man durch die Gegend schleicht. Du könntest mir eigent-



Angenehmes und ideales Abführmittel, blutreinigend, Gallen-Abführmittel ist von Dr. F. W. K. erzeugt

**PILLE SOLVO**

Erhältlich in jeder Apotheke.

**Muttertag in Nereau.**

In Nereau wurde im Saale des deutschen Kasino-Vereines der Muttertag abgehalten. Mit einer vorzüglich gelungenen Kindervorstellung wurde diese schöne Feste eingeleitet. Es folgten rührende Deklamationen u. angenehme Gefänge der Kleinen. Mit Begrüßungen des Herrn Pfarrer Maus und Lehrer Guig durch die Kinder, worauf genannte Herren sich mit einer warmen Ansprache an die für die gelungenen Darbietungen, bei den Gärten aber für ihr zahlreiches Erscheinen bedankten, fand dieses schöne Fest seinen Abschluß.

**Herabsetzung der Viehpaktpreise**

Hornvieh, Pferde, Esel, Maulesel bis zum Alter von 2 Jahren werden bei der Ausgabe von Viehpässen als Kleinvieh betrachtet und sind den für diese Kategorie festgelegten Lagen und tertworfen.

**Kontrolle der Drefschmaschinen.**

In unserer Folge vom 28. Juni haben wir die Verlautbarung des Industrieministeriums gebracht, laut welcher die Ueberprüfung der Drefschmaschinen etc. das Industrieministerium vornimmt. Wie man uns nun vom Kesselverband der Drefschmaschinenbesitzer mittelt, bezieht sich diese Verordnung hauptsächlich nur auf jene Maschinenbesitzer, die nicht Mitglieder des Verbandes sind. Die Revision der Kessel wird bei den Mitgliedern vom Ingenieur des Verbandes direkt vorgenommen, wohin sich die Mitglieder auch weiterhin — wie bisher — wenden können.

**Trauung in Schag.**

In Schag führte Mich. Well, Sohn der Witwe Katharina Well, die Auserwählte seines Herzens Fräulein Elisabetha Giel, Tochter des Wagnermeisters Martin Giel und seiner Gattin Franziska Giel geb. Zimmermann, zum Traualtar. Als Trauzeugen fungierten Josef Ludwig, Dienstlächter aus Schag u. Michael Krungl, Landwirt in Deutschsanftmichael.

\*) **Baumwarenhandlungen** kaufen Sie am besten und zu originalen Großpreisen in der Mobegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Borsen-Gasse 2.

**Statt 25 - 50% Fahrtermäßigung in die Bäder und Kurorte.**

Bukarest. Die Eisenbahn-Generaldirektion hat unter Nr. 5952/933 eine Verordnung herausgegeben, welche verfügt, daß Badezüge mit der für die Einfahrt geldesten Eisenbahnkarte auch zurückfahren können, nur müssen sie außer der Karte eine Begittimation der Bäderdirektion bei der Bahn vorzeigen. Bisher war die Begünstigung nur eine 25-prozentige. Diese Ermäßigung bezieht sich auf alle Orte, welche amtlich als Bade- oder Kurorte anerkannt wurden. Es sind dies drei Kategorien, die sich nur durch die Zeit der Saison unterscheiden. Bei den Badeorten hat die Saison schon am 15. Mai begonnen und dauert bis 1. Oktober. Die Saisonzeit für Kurorte ist von 1. Juli bis 1. Oktober, die für den Wintersport von 1. Dezember bis 1. März.

**Die Felder von Nereau bis Obeba**

stehen unter Wasser, weil die Serben den Abfluß desselben absperrt haben. — Millionenfach

werden der Banater Schwaben.

Wir haben schon des öfteren berichtet, daß im heurigen Jahr ein Großteil der Banater Felder unter Wasser steht und unsere Landwirte sich staunen, daß auch solche Felder Grundwasser haben und versumpfen, die bisher sogar beim größten Regenweiter trocken waren. In manchen Gemeinden stehen 2—3000 Joch Felder unter Wasser und konnten im heurigen Jahr nicht angebaut werden.

Das Rätsel dieser sonderbaren Erscheinung hat nun das Temeschwarer Blatt „Vestul“ in einem heftigen Angriff gegen Serbien gelöst, das von der Regierung energische Maßnahmen verlangt, um diesen und ähnlichen Dingen einmal ein Ende zu bereiten. Das Blatt schildert die freundschaftlichen Verhältnisse, welche zwischen Rumänien und Serbien auf dem Papier bestehen und betont, daß bisher alle Konferenzen nur mit Bankrott und Festsitzen beendet wurden, in Wirklichkeit wurde aber im Interesse der Banater Grenzbewohner nichts erreicht.

Die Serben haben auch diesmal wieder Schlingen gesperret, wodurch das Grundwasser schon seit Jahrzehnten abzulaufen pflegt und die serbischen Dobrowolzen (Freiwilligen), die an der Grenze entlang vom Staat je einige Joch Feld erhielten, sind nur dann geneigt, den Abfluß des Wassers freizugeben, wenn die in Rumänien wohnenden Landwirte per Joch 8 Dinar (20 Lei) bezahlen.

Notabrugungen wären unsere Leute auch schon bereit, diese erpreßte „Steuer“ zu bezahlen, damit sie mindestens einen Teil ihrer Fehlung retten und die restlichen Felder mit Futterpflanzen anbauen können.

Damit ist aber die Frage nicht aus

der Welt geschafft und die Grenzbe-wohner haben keine Garantie, daß man nicht später wieder einmal mit einer zweiten oder dritten Erpressung kommt, wie es damals der Fall war, als man den Begakanal absperrte oder die Durchfuhr von romänischem Bleh verboten hat.

Derzeit steht der Hotter von Nereau bis Obeba arbeitslos unter Wasser und die Felder, welche die serbische Regierung an die Dobrowolzen ausgeteilt hat, sind ebenfalls den in Rumänien wohnenden Grenzbewohnern, den sogenannten „Doppelbestimmern“ Sarkis, Marleneß, Komlosch, Ostern etc. weggenommen worden.

Es wäre auch Aufgabe der Banater Abordneten, ohne Unterschied der Nationalität, daß sie sich diesen sündigen Ungerechtigkeiten annehmen und die Regierung in Bukarest, die keine Abnung von diesen Zuständen hat, über die Lage aufklären. Ein solcher Dienst am Volk, resp. den Wählern wäre wichtiger, als so manche aufreagende Nichturnpostille, die in der heutigen schweren Zeit überhaupt keine Berechtigung hat.

**Halle Stimbaski!!!**

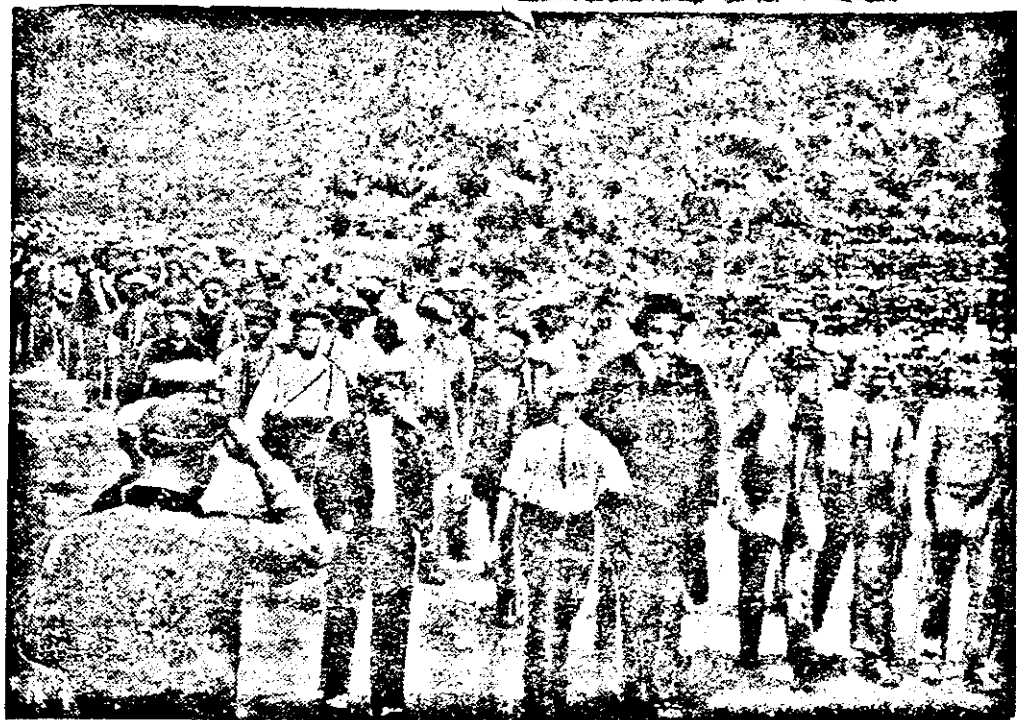
Wer gute und billige Uniform haben will, wende sich vertrauensvoll an

**Hans Gilbert, Uniformschneider, Neuarad.**

Werde recht bald auch die Halbesimbaski besuchen. Bitte höflich bis dahin zu warten und sich dann von meinen guten Uniformen und billigen Preisen zu überzeugen.

Verlangt sofort!

**Hungermarsch auch schon in Frankreich.**



Das erste Bild vom großen französischen Hungermarsch.

Die Arbeitslosen auf ihrem Wege von St. Nazaire nach Nantes. Infolge der Einstellung der Bauxitbetriebe an dem neuen französischen Ozeanriesen „Normandie“ sind Tausende von Werftarbeitern in St. Nazaire brodlos geworden. Um den Behörden die furchtbare Wirkung dieser Stilllegung zu demonstrieren, veranstalteten die brodlas gewordenen Arbeiter einen Hungermarsch nach Nantes, der sich in vollkommener Ruhe und Ordnung vollzog.

**Wer die Wahrheit feststellen**

und sich überzeugen will, daß der

**Johnsten Garbenbinder mit Massey Harris identisch ist**

soll sich nicht irreführen lassen, sondern den Johnsten-Binder besichtigen bei der Filiale

**Hofherr-Schrag-Clayton-Shuttleworth A.-G.**

Timisoara, IV., Str. J. C. Bratianu Nr. 1.

Alle Ersatzteile für Johnsten am Lager. Solange Vorrat reicht, sehr billige Preise.

**Weinreben spritzen!**

Die Fachabteilung für Obst- und Weinbau der sächsischen Ackerbauerschule in Mediasch macht die Wein- gartenbesitzer aufmerksam, daß sie in der Zeit vom 3. bis 12. Juli unbedingt zum vierten Mal die Weinreben mit einprozentiger Lösung spritzen müssen.

Die Traubenblüte hat in der Wädchentraube und dem Mustat Ottonel heute begonnen, während der Weiriesling noch gut auf sich warten läßt. Da das Wetter der Ausbreitung der Peronospora sehr günstig ist, kann ohne Rücksicht auf die Blüte, die befallig durch das Spritzen nicht leidet, gespritzt werden.

**SPORT**

**Kraauer Eyo.—Lhanaber Eyo. 3:1.** Beide Mannschaften traten zu einem Revanchespiel an, welches die Kraauer Mannschaft wohlverdient gewann. Torschütze waren: Philipp I (3), Philipp II.

**Grabauer Eyo. Großantnikolauer Eyo. 8:1 (3:0).** Am Sonntag trafen sich auf der Grabauer Sportbahn obige Sportvereine in einem Wettkampf, bei welchem die Grabauer ihre Gäste mit einem wahren Torregen erledigten konnten. Torschützen waren: Marias (6), Neurohr, Tischneider. Schiedsrichter Nikolaus Neurohr verfaß seinen Posten gut.

**AUFRUF!**

Wir bringen dem p. i. Publikum zur Kenntnis, daß wir in Temeschwar in der Eibvds-Gasse 6, gegenüber der Tabakfabrik, unsere Erzeugnisse von nun an ausschließlich im Detail zu Original-fabrikpreisen verkaufen.

**Zum Verkauf gelangen:**

- In Craps de Chine in allen Farben . . . . . Lei 60
- Moderne „Albon“-Seide in allen Farben, 80 cm. breit . . . . . Lei 75
- 90 cm. Craps Maroon-Seide, in allen Farben . . . . . Lei 87
- Chantung-Seide, in allen Farben . . . . . Lei 42, 50
- Modesmer Crapsstoff . . . . . Lei 50
- Moderne Puyhoffstoff . . . . . Lei 60
- Selbpanama . . . . . Lei 68
- Kleiderseiden, gestreift . . . . . Lei 50
- Samt- und Kleiderstoff . . . . . Lei 20, 22
- Panama in allen Farben, 70—80 cm Lei 20, 22
- Jeppit . . . . . Lei 25
- Dijama-Jeppit . . . . . Lei 24
- Jeppit . . . . . Lei 11
- Seidenwand, weiß, 90 cm. . . . . Lei 17

Verkaufsstaa zu Original-fabrikpreisen sind Montag, Dienstag, Freitag und Samstag jeder Woche.

**Marktpreise.**

**Banater Getreidepreise.** Weizen 690—710, Weizen 1933 für Juli 410, bis 15. August 360, bis 31. August 355 Lei; Mais 175 Lei, Hafer 140—150, Gerste 260—266 Lei, neue Fehlung (1933) 180, Weiz (Banater) 570, Rohpreis 580, Mele 140—150 Lei der Meterzentner.

**Budapester Marktpreise.**

**Getreidemarkt.** Weizen 475—490, Roggen 330—340, Hafer 160—170, Mais 150—160 Lei der Meterzentner.

**Mehlmarkt.** Kindeibieh 8—10, Weizenibieh 6 bis 6, Rülben 12—14, Schweine 17—20 Lei das kilo Lebendgewicht.

**Wiener Marktberichte.**

**Getreidemarkt:** Weizen 675, Roggen 535, Gerste 460, Hafer 415, Mais 290, Kartoffeln 440 Lei per 100 kilo.

**Mehlmarkt:** Ochsen 30, Stiere 24, Rülbe 21, Weizenibieh 18 Lei das kilo Lebendgewicht.

**Offener Sprechsaal.**

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.

**Sankt an Unbekannte.**

Wein-Abtrottssohn Michael Schwarz hat sich anlässlich des Pferdevetrennen nach Orzdorf begeben u. ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. Wie vor man erfahren, daß er sich bei einem Landwirten als Knacht befindet.

Es wäre sehr schön, falls die Besitzer eine sehr brauchbare Kraft aus der Umgebung haben einen entsprechenden Arbeiter her- zuholen.

Wir möchten besorgten Landwirten zu sein er in den Dienst tritt, er suchen, ihn gut zu behandeln, damit er ein brauchbarer Mensch und für alles nützlich.

Die Abtrottssohn  
Wohnt in Koflerstr. 16, Orzdorf  
Rücksendungsadresse ist Orzdorf.



### Briefkasten

Kaspar Sch., Kleinetscha. In das Stoppelfeld können Sie jede beliebige Futterrübenfrucht nach der Getreideernte sofort anbauen, die innerhalb zwei Monaten, dies ist bis Ende September, ausreift u. ausgemacht werden kann. Den Samen hierzu bekommen Sie in jeder größeren Samenhandlung. Am besten eignet sich allerdings zu diesem Zweck die sogenannte dänische Futterrübe, weil sie ausdauernder und größer ist, als die bei uns gepflanzten, kleinen roten Futterrüben. Uebrigens wenden Sie sich an die Gärtnerei Mühle in Temeschwar, wo Sie gewiß auch den dänischen Rübensamen erhalten.

360, Offenka. Wenn sich von Ihren Bienenstöckern ein Schwarm löst und in den Garten des Nachbarn oder sonstwohin fliegt, so haben Sie innerhalb zwei Tagen das Recht, die Ihr Eigentum bildenden Bienen sich zurückzunehmen. Verweigert Ihnen der Nachbar dies oder hindert er Sie daran, dann können Sie ihn wegen Schädensatz oder Anstörung fremden Eigentums klagen. Allerdings müssen Sie vor allem Zeugen haben, daß dies Ihr Bienenstock ist und daß man Ihnen die Zurücknahme desselben verweigert hat.

Z. Z. Z. Großdorf. 1. Wenn infolge Todesfalls der Besitz des Feldes an eine andere Person (Kinder etc.) übergeht und die Abnehmer der Ernte noch nicht zum Abschluß reif ist, so müssen Sie das Feld mit derselben übergeben. Können allerdings als Veranlassung sich die geleistete Arbeit, Anbaukosten etc. anrechnen, welche sie bis dahin in das Feld investiert haben. Das ist aber ein Ausgleich auf die Hälfte, wie dies in solchen Fällen meistens üblich ist. Falls aber die Erben in denselben nicht einwilligen, dann ist nur obige Schlichtungsmöglichkeit, weil sich ebenfalls auf diesen Standpunkt zu stellen pflegt und sie bei einem eventuellen Prozeß mehr nicht zu erhoffen haben. — 2. Wenn der Name im Inserat nicht angegeben war, dürfen wir denselben nicht veröffentlichen und können im besten Falle Ihr Angebot an die betreffende Stelle weiter leiten. — 3. Der Preis von Sparinschlüssen ist verschieden, beträgt aber in den meisten Fällen nie mehr als 50 Prozent, weil dieselben doch hauptsächlich von solchen Schuldnern gekauft werden, die damit anstatt der Konvertierung, ihre Schulden bei der betreffenden Bank „auszahlen“.



### Lustige Ecke

**Kinderwand.**  
 „Mutti, kann unser Zimmermädchen fliegen?“  
 „Wie kommst du denn darauf?“  
 „Ja, Mutti hat ihr gestern gesagt, sie sei ein Engel.“  
 „Na, dann soll er mal sehen wie sie fliegt!“

**Bogisch.**  
 „Tante, warum soll Arvo erschossen werden?“  
 „Weil er alt und klapprig ist. Er sieht nicht mehr gut, er heult immer, als wenn ihm was weh tut, und man hat gar keinen Nutzen mehr von ihm.“  
 „Tante, wann wirst du erschossen?“

**Kindisch aber — herzlich.**  
 Der kleine Hans betet andächtig, aber seine Schwester Renne stört ihn dabei, indem sie ihn klitzelt. Da unterbricht Hanschen sein Gebet und sagt: „Entschuldige, lieber Gott, wenn ich einen Augenblick aufhöre, so muß der kleine erst ein paar Löffelchen geben!“

**Uebelgen.**  
 „Bei euch war ja vorhin ein schrecklicher Sturm, was ist denn los gewesen?“  
 „O, nichts besonderes, meine Frau hatte sich gedraht, und da hat sie meinen Wollmantel die Treppe hinunter geworfen.“  
 „Und das macht solchen Sturm?“  
 „Ja, ich war zufällig noch drin.“

**!! Metallindustrielle !!**  
 Materialien für Bernidlungen, Schleif- und Poliermaschinen, Polierscheiben aus Karton und Leinwand, Metalldraht, Stiften, Pistolen für Schweißapparate etc. zu billigsten Fabrikpreisen lagernd bei  
**Fa. Viktor Barthmes**  
 Arad, Str. Filipescu (Florlangasse) 4

Verlangen Sie die  
**Kassierlinge „Golf“**  
 (ein Wunder der neuzeitlichen Technik) und Sie werden Freude haben beim Rasieren.  
 Generalvertretung:  
**ARMIN FRIEDMANN**  
 Oradea, Strada Avram Iancu 22.

**SOMMERKLEIDER u. MÄNTEL**  
 färbt und putzt am schönsten, sowie billigste Glanzbügeler für Krägen.  
**KNAPP, ARAD**  
 Gew. Weitzer János-Gasse 11. | Modernst eingerichtetes Unternehmen. | Gew. Magyar-Gasse 10.

Das Dacia-Zaungewebe ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.  
**Prantzaungewebe** leuchte aus verzinktem Draht sind unerschütterlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werden keinen Schaden, sind ohne Besondere Kenntnisse montierbar und kosten nur 13 Lei per Quadratmeter bei der Firma  
**M. BOZSAK UND SOHN A.-G.**  
 Drahtgitter- und Eisenmessing-Möbel-fabrik (größte Drahtgitterfabrik Rum.)  
 Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.  
 Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.

**Druckarbeiten**  
 Nur beste Ausführung prompt billig solid prima Material  
 in der Buchdruckerei „Araber Zeitung“, Arad.  
 Telefon: 6730

**Ing. MARKI**  
 Eisengleiserie und Maschinen-Fabrik  
 Erzeugung von sämtlichen Pumpen.  
 Temeschwar IV., Str. Brătianu Nr. 10. Tel. 959  
 Schweißst elektrisch:  
 Dieselköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerböden usw. auch am Ort in Stelle

Besorgen Sie Ihre **Ersatzteile** für die **Erntezeit** rechtzeitig  
 Bestsortiertes Lager in den Marken:  
 Abtance, Ambl, Arvika, Champion, Edert, Cormick, Deering, Massey-Harris, Krupp, Kase, Wood, Johnston, Milwaukee, Dobbins, Plano, Dantus  
**WEISS & GÖTTER** Landwirtschaftliche Maschinenniederlage  
 Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1/a.

**Kleine Anzeigen.**  
 Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Bankleieger! Rückständige Bankleihen der Neuarader Sparkassa N. G. werden von der Kleinsten bis zur größten Summe gekauft. Zu erfragen bei Mandl, Getreidehändler, Neuarad.

Auto-Ford, Typ 29 und 1 Speisegemmer in sehr gutem Zustande preiswert zu verkaufen in Arad Str. Sarmiszegethufa Nr. 32.

Rumkroben neu oder wenig gebraucht, Größe 31x38 oder 31x23 cm werden zu kaufen gesucht. Franz Döbner, Segenthan Nr. 144 (Sangu) Sub. Arad.

Banater Maut- und Mittelmühle sucht tüchtigen Müller für sofortigen Eintritt, der über detail Fachkenntnis verfügt, die deutsche und romanische Sprache beherrscht. Offerte sind unter „Fleischig und Ehrlich“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten.

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am meisten verbreitet ist.

Auto geschlossenes Citroen um 30.000 Lei zu verkaufen. Näheres in den Verwaltung des Blattes.

2 Stück neue Mäh- und Garbenbindemaschinen, Massey-Harris, 5 Fuß, zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. „Industria Economica“ Handels- u. Gewerbe-A.-G., Temeschwar, Str. Brătianu Nr. 8.

22 Stück Bienenstöcke samt Zubehör und sonstigem Zubehör verkauft Anton Dulobek, Fleischhauer, Winga, Sub. Timiş-Lorontal.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Steis lagernd in der Vertriebshandlung der „Araber Zeitung“

Motorrad-Fabrikat Malabar 250 Typ wenig benutzt, billig zu verkaufen bei Michael Mihail Neuborf 218 Sub. Timiş-Lorontal.

14-jähriges deutsches Mädchen, spricht auch romanisch, sucht zu besserer Familie während der Ferien Platz als Spinn- oder Webmädchen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Motor, Fabrikat „Deutz“ 4 HP, 6 HP, 8 HP, Schrotmühle mit 50 cm stehenden Steinen, und „Vogel“-Zentrifugalpumpen, ab Lager, sofort lieferbar. Ing. Josef Weiber Temeschwar, Seilerergasse 10. Telefon 11-80.

Wagnergehilfe findet sofort Arbeit bei Michael Weiser, Arabul-Neu Str. Brătianu 20.

**Kinderwagen**  
 in größter Auswahl und zu billigsten Preisen bei der **Firma Hegedüs, Arad.**

**Uhren und Juwelen**  
 beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhr- und Juweliergeschäft  
**REINER**  
 Arad, hinter dem Theater.

Gegen Sauerwurm  
**Darsin - Arsinette**  
 Schwefelstaub und Kupferschwefelstaub  
 Trauben- und Obstschuttmittel bei „Promontorium“ Wein- u. Obstproduzenten-Gesellschaft, Arad, Strada Alipandei (Sulzeff) Nr. 1.